wir 04|2025

Gemeindezeitung der Evangelischen Christuskirchengemeinde Mönchengladbach

Evangelisch
auf gutem Grund
April 2025

Titelbild: beu

Herzlich willkommen im Café 1517

Sandra Minkenberg-Maurin freut sich auf ihre Gäste

Osterspuren im Leben finden

Ein Lichtstrahl Hoffnung

Im Licht der Ostersonne bekommen die Geheimnisse der Erde ein anderes Licht.“ (Friedrich von Bodelschwingh)

Unser Leben, das so bunt und vielfältig ist, braucht auch immer eine zuversichtliche Perspektive. Wir brauchen eine Hoffnung auf Zukunft, damit unser Leben einen Sinn ergibt. Wir brauchen eine Hoffnung auf eine „verbesserliche Welt“. Mit Ostern, „mit der Auferstehung schreibt Gott der Verwundbarkeit der Welt neue Lebensperspektiven ein“. (Hildegund Keul)

Denn wenn wir Ostern feiern, dann feiern wir nicht nur unsere Hoffnung auf die Auferstehung, die uns im Tod erwartet. Wir feiern vielmehr die Auferstehung Jesu als Einladung, dass wir hier und jetzt aufstehen. Ein Fest feiert man nur, wenn man davon leben kann. Ostern will uns einladen, jetzt aufzustehen. Im Altgriechischen, der Ursprache des Neuen Testaments, gibt es rein sprachlich überhaupt keinen Unterschied zwischen dem theologisch hoch besetzten *Auferstehen* und dem eher alltäglichen *Aufstehen*. Für beides wird derselbe Begriff verwendet, beides verweist aufeinander: Jedes *Aufstehen* hat das Potenzial, eine *Auferstehung* in ein neues Leben zu sein. Davon erzählen die biblischen Ostergeschichten aus verschiedenen Blickwinkeln.

„Als halte der Tag ein Lächeln bereit. Ostern: Wunder erwarten. Ja, das dürfen wir. Gott gibt dem Leben recht.“ (Tina Willms).

Foto: jameswheeler / pixabay.com

Auferstehen in ein neues Leben

Mich rührt die Ostergeschichte um Maria aus Magdala aus dem Johannesevangelium besonders an. Vielleicht deshalb, weil sie der Trauer und dem *Aufstehen ins Leben* Raum gibt. „Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte.“ Die anderen Jünger waren längst gegangen, Maria aber bleibt, wie sie mit der kleinen Frauengruppe und Jesu Lieblingsjünger auch unter dem Kreuz geblieben ist. Sich dem Leiden und Tod des Freundes stellen ist das Eine – ein wichtiger Anfang. Doch der Weg der Trauer und der Verarbeitung, der Weg vom Hingefallensein zum wieder Aufstehen, der Weg mit Zuversicht zurück ins Leben – den gilt es erst noch zu suchen und zu finden. Es beginnt damit, dass sie für ihre Trauer einen Ort braucht – sie schaut ins Grab hinein. Diese Bewegung öffnet ihr die Augen für den Lebenden, Schritt für Schritt, Wendung um Wendung. Sie weint um den, den man ihr genommen hat, aber sie verschließt sich nicht in ihrer Trauer. Sie findet sich nicht ab mit der Leere im Grab. Sie sucht den Toten. Sie bewegt sich, wendet sich um, um weiter zu suchen. Und unbewusst bewegt sie sich auf den Lebenden zu in der Begegnung mit dem vermeintlichen Gärtner, dem Auferstandenen. Da trifft sie das Wort. „Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister.“

Das ist der Wendepunkt in der Geschichte, die entscheidende Bewegung, das „entscheidende Mal, dass sie sich wendet und in diesem Sich-Wenden verwandelt wird […] in eine, die ihn erkennt“ (Patrick Roth) und bekennt: „Rabbuni“. Eine leise, anrührende Ostergeschichte, weil sie Missverständnisse zulässt, dem Weg ins Leben Raum und dem Suchen und Versuchen Zeit gibt. Leicht war das nicht für Maria, kein Osterspaziergang. Leicht ist es eben nicht, von Tod und Trauer ins Leben zu finden. Manchmal braucht es viele Versuche, um aufzustehen, sich umzudrehen, aufzubrechen, neu zu leben.

Diese Ostergeschichte ist kein triumphales Finale, kein Blitzsieg über den Tod, sondern ein langer Weg ins Leben bis zum entscheidenden Wendepunkt, jener *Magdalenensekunde* wie Patrick Roth („Magdalena am Grab“) sie nennt, wo die Weinende und der Lebende, wo Mensch und Gott einander zugewandt sind, wo Maria den Auferstandenen erkennt und selber neu zum Leben aufersteht.

Die Kraft der „Magdalenensekunde“

Vielleicht lässt sich dieses immer wieder Aufstehen und Auferstehen ins Leben von Maria lernen: Angesichts der kleinen und großen Ängste und Sorgen im Leben nie aufhören, mutig und zuversichtlich einen neuen Anfang zu suchen. Den Menschen, die uns weinen machen, immer wieder neu und offen zu begegnen. Bei den großen Plänen immer wieder wagen, den nächsten Schritt zu gehen, auch wenn das Ziel noch kaum zu sehen ist. Dann kann es sein – in einer dunklen Stunde vielleicht oder dann, wenn das Leben vollkommen gelingt –, dann kann es sein, dass auch mich in einer Begegnung ein Wort trifft, ein Hauch, sein Geist, dann bin auch ich mitten drin in jener Wende zum Leben, die alles neu macht, leicht und licht. Ich meine *Magdalenensekunde* erlebe, die mir Zuversicht und Hoffnung einhaucht, mich wieder auf die Füße stellt, mich *aufstehen* lässt in meinem Leben. Denn manchmal leben Menschen auf. Sie fühlen sich auf einmal wirklich lebendig, sie schöpfen wie aus dem Nichts neue Kraft. Es geschieht, dass Bedrückte und Gebeugte wieder aufrecht durchs Leben gehen, oder dass Verunsicherte die Gewissheit erleben, dass sie genau so geliebt werden, wie sie sind, mit all ihren Stärken und Erfolgen, aber auch mit allen Schwächen und allem Scheitern. Für mich sind das Momente, in denen Gottes Liebe uns Menschen berührt und ein einfaches *Aufstehen* in *Auferstehung* verwandelt, genauso wie einst, vor fast 2000 Jahren.

„Immer neu darfst du das Morgenrot in dir wecken, zusehen wie ein Engel den Stein von deinem Grab zur Seite rollt. Immer wieder darfst du im Licht stehen und darüber staunen, wie das Flämmchen der Hoffnung zu einem Lebensfeuer wird, das wärmt und tröstet. In deinem Herzen singt ein nimmermüdes österliches Lied.“ (Cornelia Elke Schray)

Jeden Tag neu das *Aufstehen*, die *Auferstehung* zu probieren! Dazu lädt uns das Osterfest wieder neu ein! ■ *aru*

Gelungener Re-Start im Café 1517

„Wichtig ist, dass die Leute Kontakt miteinander haben“

Gastgeberin auch für die jüngere Generation: Sandra Minkenberg-Maurin (Mitte).

Es hat sich mittlerweile herumgesprochen: das Café 1517 im Wichernhaus ist wieder geöffnet, und zwar jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr. Dass die Zahl 1517 auch für das Jahr steht, in dem die Reformation ihren Anfang nahm, passt gut zu einem evangelischen Gemeindehaus. Ein Haus, in dem aber keiner nach der Konfessionszugehörigkeit gefragt wird. Im Gegenteil: dieses Café 1517 lebt von den Menschen, die einfach gern hierher kommen. Wie zum Beispiel Margret von Kannen. Sie gehört quasi zu den Gründungsmitgliedern des geselligen Treffs im Wichernhaus. Und so war sie natürlich enttäuscht, dass die Leiterin des Cafés nach vielen Jahren den Staffelstab weiterreichen wollte, aber vorerst keine Nachfolgerin in Sicht war. Seit Anfang des Jahres kümmert sich Sandra Minkenberg-Maurin um den Treff am Marktstieg. Und Margret von Kannen ist glücklich. „Ich finde die lockere Atmosphäre hier so toll“, sagt sie, und die mit ihr am runden Tisch sitzen, nicken entschieden. Insbesondere dass man hier buchstäblich über Gott und die Welt reden kann, kommt bei den Café-Gästen gut an. Scherzen und Lachen gehören dazu. Und leckeres Gebäck. Die Favoriten des Nachmittags: Mandelhörnchen und Nussecken. Sehr lecker! Die Runde ist sich einig.

Petra Koch am Nebentisch nennt es einen Vorzug dieses Treffs, dass neben den Süßigkeiten auch die Kaffee-Spezialitäten für kleines Geld angeboten werden. So könne sich jeder den regelmäßigen Besuch leisten. Gerade der Kirche stünde das gut zu Gesicht, meint Koch. Und dass man hier mit anderen in Kontakt bleibe. „Im Alter bricht vieles weg“, sagt die Café-Besucherin. Bekannte und Nachbarn zögen ins Altenheim oder zu den Kindern. „Hier hat man Umgang mit anderen“.

Genau das ist die Herzenssache von Sandra Minkenberg-Maurin. „Ich liebe es, mit Menschen zusammen zu sein, und zwar von jung bis alt“, erklärt die Chefin mit einem strahlenden Lächeln. Das merkt die Gottesdienstgemeinde Sonntag für Sonntag, wenn Minkenberg-Maurin als Küsterin der Christuskirche im Einsatz ist. Im Wichernhaus betreut sie nun einen weiteren Aufgabenbereich. Und sie sagt ausdrücklich: „Wichtig ist, dass die Leute Kontakt miteinander haben. Und dass man gerade das Alltägliche miteinander teilt.“ Und darum stellt die Leiterin des Cafés die Besucher vor, wenn sie erstmals ins Wichernhaus kommen. Und dass man sich untereinander begrüßt, ist selbstverständlich. Wer anschließend in Ruhe seinen Kaffee trinken will und mit sich selbst in Gesellschaft bleiben möchte, kann das natürlich tun.

Während die ältere Generation sich an diesem Donnerstagnachmittag Anfang März im eigentlichen Café-Bereich aufhält, hat es die Jüngeren nach draußen in den Kirchgarten gezogen. Strahlender Sonnenschein. Auf dem Biergartenmobiliar sitzen drei junge Frauen. Zwei ehemalige Konfirmandinnen der Christuskirche befinden sich im angeregten Gespräch mit ihrer Schulfreundin. Hannah Becke ist eigens aus Krefeld angereist. Und sie genießt die Atmosphäre im Kirchgarten. „Ich finde das hier super“, sagt die 28-Jährige. „Absolut zentral, und doch sitzt man nicht in der Fußgängerzone, sondern im Grünen.“ Und noch etwas gefällt der jungen Mutter: „Meine beiden kleinen Jungs können hier spielen, ohne dass ich ständig nach ihnen schauen muss, damit sie nicht auf die Straße rennen.“ Hannah Becke meint damit den mit Mauern eingefriedeten Garten.

Eingefriedeter Garten als Außenbereich

Sandra Minkenberg-Maurin erzählt nach Dienstschluss von ihrer Idee, aufgrund der schönen Resonanz ergänzend zum Café-Betrieb künftig einen Mütter-Treff im Kirchgarten anzubieten. Väter wären natürlich genauso willkommen. Einfach einen Raum zum Reden unter freiem Himmel schaffen, ganz ohne Programm. Wer Kinder im Vorschul- und Grundschulalter hat und sich von dieser Idee angesprochen fühlt, darf die Mitarbeiterin der Christuskirchengemeinde gern kontaktieren.

Als sich dann im Wichernhaus kurz vor 17 Uhr die Runde auflöst, berichtet eine, dass nach längerem Krankenhausaufenthalt eine andere wieder zu Hause ist. Kurzerhand wird ein Telefon gezückt, der Lautsprecher auf Mithören gestellt. Und man verschickt einen vielstimmigen fröhlichen Gruß. Man sähe sich hoffentlich demnächst im Café 1517 wieder. ■ *beu*

Im Gespräch über Gott und die Welt.

Fotos: beu

Vor 25 Jahren: neues Bronzeglockengeläut

Frische Obertöne von der Christuskirche

Anlieferung der neuen Glocken und Verladung alter Glocken. Foto: Jochen Peters

Blick aus der Glockenstube auf den Kapuzinerplatz. Foto: beu

Ein neuer Klang vom Campanile. So hieß es damals, als das Bronzeglockengeläut in sein Zuhause im Turm der Christuskirche einzog. Damals – das heißt vor 25 Jahren. Nicht nur zur Jahrhundert-, sondern auch zur Jahrtausendwende gab es frische Obertöne in einer sehr speziellen Bedeutung des Wortes. In luftiger Höhe sagen seitdem Bronzeglocken mit dem Stundenschlag die Uhrzeit an, laden ein zu Gottesdiensten aller Art und teilen mit, wenn im Gotteshaus am Kapuzinerplatz getauft oder das Vater unser gesprochen wird.

Die fünfjährige Vorgeschichte hat viele Kapitel, angefangen vom maroden Zustand des Turms, der mangelhaften musikalischen Qualität des vorhandenen Stahlglockengeläuts, einer aufwendigen Spendenaktion mit Wein- und Sektverkaufsaktionen einschließlich einer unerwartet-erfreulichen Erbschaft und der Fahrt einer Gemeindegruppe nach Gescher zum Glockenguss.

Und dann kamen sie schließlich auf der Ladefläche eines Lkw vor der Christuskirche an, nämlich die auf die Töne fis', gis', h' und cis' gestimmten Glocken mit ihren verschiedenen Bibelversen auf dem Rand. Für eine Woche wurden sie im Haus Zoar ausgestellt, dann hievte sie ein Kran in luftige Höhen.

Vor 25 Jahren freute sich die Gemeinde über das Gladbacher Neugeläut mit einem unvergesslichen Glockenfest. Von der liturgischen Eröffnung am frühen Samstagnachmittag über ein italienisch inspiriertes Fest am Abend im Haus Zoar bis zum Festgottesdienst am Sonntagvormittag erstreckte sich das Programm. Beim diesjährigen Sommerfest im Wichernhaus wird daran erinnert. Es findet wie immer auch im Kirchgarten statt, also in Sichtweite des Campanile, des freistehenden Glockenturms der Christuskirche. Die Details erfahren Sie demnächst hier. ■ *beu*

Der Posaunenchor begleitet den Gemeindegesang bei der Andacht zur Einbringung der neuen Glocken. Foto: Lutz Meinecke

Aktuelles aus dem Kindergarten in Ohlerfeld

Eine karnevalistische … Gemeinheit

Traditionsgemäß haben wir am Altweiberdonnerstag unser buntes Karnevalsfest im Kindergarten Ohlerfeld gefeiert. Ab 11.11 Uhr waren alle Eltern eingeladen, mit uns zu feiern und zu schmausen. Es wurde getanzt, geschminkt, gespielt und sehr viel gegessen. Zum Schluss gab es vor dem Kindergarten unser „Karnevalstäteräääää“ mit „Halt Pohl“ und Kamelle. Das verlängerte Karnevalswochenende bis zum Aschermittwoch haben alle Kinder mit ihren Familien zu Hause genossen. Das herrliche frühlingshafte Wetter haben alle dazu genutzt, die verschiedensten Karnevalsumzüge der Stadt zu besuchen. Leider gab es eine weitere unbekannte Person, welche die Ruhe und Einsamkeit im Kindergarten dazu genutzt hat, sich illegal Zutritt in unser Gebäude zu verschaffen. Der Einbrecher wurde bei seiner Tat von einer aufmerksamen Nachbarin erwischt. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, dass unsere Musikbox und unser Spendengeld für die Mönchengladbacher Tafel entwendet wurden. Aber wir lassen uns nicht entmutigen. Die Kindergartenkinder finden sicherlich trotzdem eine Möglichkeit, an die Mönchengladbacher Tafel zu spenden! Weil …gemeinsam schaffen wir alles. Und dann, als dieser Artikel schon zum Druck abgegeben wurde, stand plötzlich jemand vor der Kindergartenhaustüre und überreichte uns einen Umschlag mit Bargeld, welches unsere Verluste mehr als ausgeglichen hat. Wir sagen von Herzen danke. ■ *jek*

Auch das ist eine beliebte Tradition bei Kindern und Eltern: Das Schmausen am Karnevalsbuffet. Foto: Susanne Schwartz

Im Festjahr von Kindergarten und Gemeindehaus

Vernissage in Ohlerfeld

Kinder-Kunst mit fröhlich-frischen Farben. Foto: jek

Wir freuen uns, Euch zu einer besonderen Kunstausstellung in unserem Stadtteil einzuladen. Die talentierten Kunstschaffenden, Mechtild Drenker und Ralf Nebeler, werden zusammen mit den Kindergartenkindern des Evangelischen Kindergartens ihre Werke im Gemeindehaus und Kirchsaal Ohlerfeld ausstellen. Vom 10. bis 13. April 2025 bietet sich eine wunderbare Gelegenheit, Kunst und Kreativität hautnah zu erleben.

Kommt recht zahlreich vorbei und lasst Euch inspirieren. ■ *Regina Scholles*

Ausstellungsöffnungszeiten

10.04.2025	18 bis 21 Uhr
11.04.2025	10.30 bis 15 Uhr
12.04.2025	11 bis 14.30 Uhr
13.04.2025	10 bis 13 Uhr

Fit in den Sommer

Radtour am 17. Mai 2025

Liebe Fahrradfreundinnen- und -freunde in der Christuskirchengemeinde, wie im letzten Jahr wollen wir (Tilman Sehlen, Axel Stock, Gerd Teuber) auch 2025 wieder mit dem Fahrrad in den Sommer starten und hoffen dabei auf bessere Wetterbedingungen als im letzten Jahr, als Regen und kühle Temperaturen unseren Spaß etwas trübten.

Die diesjährige Tour soll am Samstag, dem 17. Mai 2025, stattfinden. Ausgangs- und Endpunkt der Tour ist wieder die Christuskirche. Wir treffen uns dort um 11 Uhr.

Es gilt wie im letzten Jahr: Wir fahren ein moderates Tempo, so dass jede und jeder mitkommen kann. Unterwegs machen wir kürzere Pausen, eine Einkehr ist geplant. Die Tour ist mit jedem Fahrrad zu fahren, natürlich auch mit dem E-Bike. Weitere Infos zu Strecke und Ablauf gibt es in der nächsten *wir*-Ausgabe.

Wenn Sie gerne mitfahren oder weitere Einzelheiten erfahren möchten, können Sie sich bei Axel Stock (Telefon 021 61 / 226 78, E-Mail: stock@stock-mg.de) gerne melden, aber auch spontanes Mitfahren ist natürlich willkommen. ■ *sto*

2024 war die Irmgardiskapelle auf den Süchtelner Höhen unser Ziel. Foto: sto

Gottesdienste am Ostersonntag 2025

Zuversicht – die Kraft, die an ein Morgen glaubt

Engagierte Sängerinnen und Sänger – der Gemeindechor bei einer Chorprobe im März 2025. Fotos: Su-In Chen-Haurenherm

Hoffnung, Licht und neues Leben: Das ist die Botschaft des Osterfestes. Ostern: Das Fest der Zuversicht und Hoffnung auf eine lebendige Zukunft. Doch wie kann es gelingen, in belastenden, herausfordernden Zeiten und Lebenslagen eine zuversichtliche Einstellung zum Leben zu bewahren? Oder zurück zur Zuversicht zu finden, wenn sie zwischenzeitlich verloren gegangen ist? Ostern ist darum eigentlich ein Fest zwischen Zuversicht und Zweifel. Das Wort *zuversichtlich* sagt etwas über die Blickrichtung, die Betrachtungsweise aus. *Zuversicht* heißt *festes Vertrauen auf etwas zu erwartendes Gutes* und ist welt-

Ökumenischer Gottesdienst am Karfreitag 2025

„Ausgeliefert“

Sich im Leben ausgeliefert fühlen, ist kein schönes Gefühl. In einer Gesellschaft, in der eigentlich Autonomie und Selbstbestimmung hochgeschätzt werden, nimmt jedoch der Kontrollverlust inzwischen zu. Viele Menschen fühlen sich angesichts zahlreicher Krisen derzeit erschöpft und überfordert. Viele Menschen ringen derzeit mit dem Gefühl der Ohnmacht, dem Gefühl, das Leben nicht im Griff zu haben. Oft geht dieses Empfinden damit einher, dass wir uns hilflos und eben ausgeliefert fühlen. Denn im Er-leiden von Ohnmacht werden wir Menschen in unserem sensibelsten Punkt getroffen und geschwächt: in unserem Selbstwertempfinden und unserer Selbstwirksamkeit. Dazu gehört nämlich die Erfahrung, selbst etwas in die Hand nehmen und bewirken zu können. All dies weckt verschiedenste weitere Gefühle: Angst, Einsamkeit und Wut, Empörung und Trauer, Lähmung und Depression. Ausgeliefert. Darum geht es auch am Karfreitag. Jesus ist ausgeliefert, dem Verrat des Judas, dem Verlassen werden durch engste Freunde, der Willkür der römischen Soldaten, einem Machthaber Pontius Pilatus, der ihn verurteilt, obwohl er Zweifel hatte, falschen Anklägern und Zeugen, die ihm vor dem Hohen Rat den Prozess machen. Ausgeliefert. Scheinbar ohne Macht handlungsunfähig und alleingelassen: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Der Karfreitag lenkt unsere Aufmerksamkeit zugleich auf das, was jetzt unsere gemeinsame Aufgabe ist: wachsam sein, solidarisch und barmherzig füreinander einzustehen, und dabei das Leben nicht preis- und unser Miteinander nicht aufzugeben. Wo eine solche Haltung Raum greift, wächst neues Vertrauen, dass wir als Gemeinschaft auch und gerade in Krisenzeiten niemand verloren geben.

Anknüpfend an unsere über viele Jahre gewachsene ökumenische Tradition laden die Evangelische Christuskirchengemeinde und die Katholische Pfarrei St. Benedikt auch in diesem Jahr wieder sehr herzlich ein zu einem Ökumenischen Gottesdienst am Karfreitag, dem 18. April 2025 um 10 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche St. Michael-Holt. Im Evangelischen Kirchsaal Ohlerfeld findet an diesem Tag kein Gottesdienst statt! ■ *aru*

Karfreitag in der Christuskirche

Vertonte Leidensgeschichte

Arien aus der Markuspassion von Reinhard Keiser bilden neben den Gemeindechorälen den musikalischen Schwerpunkt im Karfreitagsgottesdienst der Christuskirche. Keiser, elf Jahre älter als Johann Sebastian Bach, hatte eine besondere Nähe zu dem berühmten Thomaskantor. Keisers erste musikalische Station war Leipzig. Johann Sebastian Bach bekam mit, was aus der Komponistenfeder des Kollegen floss. Nicht nur das: Keisers Markuspassion ist nur deshalb überliefert, weil Bach sie für seine Aufführungen abgeschrieben hatte. Die Originalpartitur ist verschollen. Einflüsse auf Bachs berühmte Johannes- und Matthäuspassion sind nachweisbar. Nicht nur diese beiden Vertonungen der Leidensgeschichte Jesu sind hörenswert, sondern auch Keisers Markuspassion.

Neben den Arien dieser Passion sind Werke von Gabriel Fauré und Karl Jenkins zu hören. Ausführende: Margarethe Tomkow (Sopran), Lydia Haurenherm (Violine), Suin-Chen-Haurenherm (Orgel und Piano). Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Freitag, 18. April 2025, 11 Uhr, Christuskirche. ■ *beu*

Fortsetzung von Seite 6

zugewandt. „Zuversicht gibt uns die Kraft, den Schwierigkeiten nüchtern ins Auge zu schauen und uns ihnen zu stellen.“ (Melanie Wolfers)

Osterspuren der Hoffnung

Erfahrungen und Verarbeitungen von überstandenen Lebenskrisen können dann wie ein Hoffnungstrittbrett für die Füße sein, die nach Halt suchen – kommt doch das Wort *Hoffnung* von *hopen,* also vor Lebensfreude hüpfen. Ganz in diesem Sinne wäre dann Hoffnung eine Art Spürsinn für das, was die Zukunft an positiven Möglichkeiten mit sich bringen könnte. Eine Hoffnung auf eine *verbesserliche Welt.* Eine Hoffnung, die Spuren des kommenden Reiches Gottes legt – Osterspuren in unserer Welt.

Herzlich willkommen zur Osterspuren-Suche in den Gottesdiensten mit Abendmahl in Ohlerfeld und Christuskirche am Ostersonntag, den 20. April 2025.

Der Gottesdienst in der Christuskirche wird musikalisch besonders gestaltet von dem Streich-Ensemble *Sinfonietta* sowie dem Gemeindechor der Christuskirchengemeinde – unter der Leitung unserer Kirchenmusikerin Suin Chen-Haurenherm. Herzliche Einladung! ■ *aru*

Ostersonntag auf dem Friedhof

Posaunenfrühfeier

Wir laden herzlich ein zur Posaunenfeier, die am Ostersonntag, 20. April 2025, um 7 Uhr traditionell auf dem Evangelischen Friedhof am Wasserturm stattfindet. Mit Osterchorälen stimmen wir uns auf das Fest der Auferstehung ein. Anschließend gibt es ein Emmaus-Osterfrühstück. ■ *red*

Gottesdienste Ostern 2025

Christuskirche

17.04.	18.00 Uhr	Annette Beuschel, Abendmahl
18.04.	11.00 Uhr	Werner Beuschel, Abendmahl
20.04.	7.00 Uhr	Ulrich Wagner, Posaunenfrühfeier, Friedhof am Wasserturm
20.04.	11.00 Uhr	Andreas Rudolph, Abendmahl

Kirchsaal Ohlerfeld

18.04.	10.00 Uhr	Andreas Rudolph, ökumenischer Gottesdienst in St. Michael-Holt
20.04.	9.30 Uhr	Andreas Rudolph, Abendmahl

Misereor-Hungertuch 2025

Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat

Dieser Titel des neuen Misereor-Hungertuches erinnert an die Jahreslosung des vergangenen Jahres: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korinther 16,14). Die Künstlerin Konstanze Trommer aus Erfurt hat ein sehr lebendiges Bild geschaffen, das Aktivität, Freude und Hoffnung ausstrahlt, aber auch Gefährdung und Bedrohung zeigt.

Wir sehen ein leichtes weißes Zelt im Mittelpunkt, das auf einer verschwindend kleinen Sandbank mitten im Meer steht, umschwommen von Delfinen. Kleine und größere Kinder gehen rings um das Zelt ihren Beschäftigungen nach, spielen mit Sand oder Wasser, kümmern sich um die kleineren Kinder, schauen in das Zelt. Zwei Mädchen sitzen in einem Schlauchboot, auf dem ein prächtiger Lemur mit geringeltem Schweif mit ihnen anlandet, freudig begrüßt von einem Jungen, der im Wasser steht.

Der Himmel über dem Zelt ist zweigeteilt: Es gibt eine helle und eine dunkelbedrohliche Seite. Da zieht in der Ferne ein Tornado auf. Wird er die Sandbank und die Kinder treffen? Ein Hubschrauber auf der hellen Seite, kann er Rettung bedeuten? Wir fragen uns, was die Zukunft diesen Kindern bringen wird, ob das Zelt der Begegnung ihnen Zuflucht gewähren kann, wie es die goldene Farbe im Hintergrund und das leicht angedeutete Kreuz hoffen lassen. Kann die Gemeinschaft dieser Kinder von allen Kontinenten wachsen und sich entfalten? Damit sie nicht nur gemeinsam träumen, braucht es tätige Liebe von uns allen: Bewahrung der Schöpfung für Mensch und Tier, Zuwendung, Schutz und Hilfe.

Seit fünfzig Jahren gibt es nun die Misereor-Hungertücher. 1976 griff das Hilfswerk Misereor die kirchliche Tradition der Hungertücher (oder Fastentücher) auf, die in der Fasten- oder Passionszeit im Altarraum aufgehängt wurden und ursprünglich mit schlichtem einfarbigen Gewebe die bildlichen Darstellungen verbargen. Seit dem späten Mittelalter wurden zunehmend Hungertücher mit Meditationsbildern geschaffen, die in einigen Kirchen noch erhalten sind.

Alle zwei Jahre wird ein neues Misereor-Hungertuch vorgestellt. Viele davon wurden von Künstlerinnen und Künstlern aus dem globalen Süden gestaltet, weil es Misereor wichtig ist, ihre künstlerischen und spirituellen Impulse aufzunehmen und so die Gemeinschaft zwischen Norden und Süden unserer Erde zu stärken. Allgemein ist das Hungertuch ein wunderbarer Begleiter für die Fasten- bzw. Passionszeit, der zur gemeinsamen Betrachtung und Auseinandersetzung einlädt. Diese neue Hungertuch von Konstanze Trommer lässt uns vielfältige Entdeckungen machen; bei jeder neuen Betrachtung tauchen wieder besondere Einzelheiten auf, und neue Geschichten können dazu erzählt werden. In der Kirche St. Michael in Holt können Sie das Hungertuch im Großformat auf sich wirken lassen. ■ *Bilke Epperlein*

Das Misereor-Hungertuch 2025/2026 „Liebe sei Tat“ von Konstanze Trommer. Foto: Misereor

1. Pfarrbezirk: Oberstadt, Altstadt-Hermges

Pfarrer / Pfarrerin:
Werner und Annette Beuschel,
Marktstieg 9, Tel. 021 61 / 202 93,
werner.beuschel@ekir.de,
annette.beuschel@ekir.de;
Sprechstunde: nach Vereinbarung
Gemeindepädagogin:
Jasmin Heisterkamp,
Tel. 01 77 / 749 44 41,
jasmin.heisterkamp@ekir.de
Küsterin:
Sandra Minkenberg-Maurin,
Tel. 01 51 / 70 31 41 90,
sandra.minkenberg-maurin@ekir.de

2. Pfarrbezirk: Ohlerfeld, Holt, Hehn, Dahl-Westend

Pfarrer:
Andreas Rudolph, Ohlerfeldstraße 14,
Tel. 021 61 / 83 15 31,
andreas.rudolph@ekir.de;
Sprechstunde: nach Vereinbarung
Kirchsaal Ohlerfeld:
Ohlerfeldstraße 14,
Tel. 021 61 / 54 18 82
Jugendleiterin:
Dagmar Jansen, Tel. 01 71 / 941 74 01

Weitere Kontaktdaten

Evangelischer Kindergarten:
Ohlerfeldstraße 14,
Leitung: Jenny Kremer,
Tel. 021 61 / 54 17 25
Evangelisches Gemeindebüro:
Viersener Straße 71, Tel. 021 61 / 101 95
und Tel. 021 61 / 464 65 73
Proben Posaunenchor:
Mi, 17.45 Uhr (Jungbläser) und
18.30 Uhr, Kirche Korschenbroich,
Freiheitsstraße 13,
Ansprechpartner: Wolfgang Steinbronn,
Tel. 021 62 / 106 26 96
Kirchenmusikerin:
Su-In Chen-Haurenherm,
Tel. 021 61 / 304 05 33
Verband Christlicher Pfadfinder + Pfadfinderinnen:
Uwe Friese, Tel. 021 66 / 103 21
Evangelischer Friedhof:
Tel. 021 61 / 101 95
Telefonseelsorge:
Tel. 08 00 / 111 01 11
Diakonisches Werk:
Ludwig-Weber-Straße 13,
Tel. 021 61 / 81 04 - 0, Fax: 81 04 - 10
Sozialpädagogische Familienhilfe:
Prinzenstraße 1, Tel. 021 61 / 463 32 33
Krankenhauspfarrerin / -pfarrer:
Susanne Schneiders-Kuban (Maria Hilf,
St. Franziskus), Tel. 021 61 / 892 32 13;
Ulrich Meihsner (Bethesda),
Tel. 021 61 / 513 39
Integrative Gemeindearbeit:
Pfarrer Wolf Clüver,
Tel. 021 61 / 246 37 80
Jugendleiter:
Dennis Hauptstein (JUKOMM),
Tel. 021 61 / 146 17

Aktuelle Informationen

Aktuelle Informationen und
Bildergalerien unter www.ekimg.de

Gemeindeveranstaltungen

Wichernhaus

Marktstieg 9
Café 1517:
Do, 15 bis 17 Uhr;
Leitung: Sandra Minkenberg-Maurin
Gemeindechor:
Di, 19.30 Uhr;
Leitung: Su-In Chen-Haurenherm
Singgruppe:
Do, 17.30 bis 18.30 Uhr;
Leitung: Jutta Pieres,
juttapieres@gmail.com,
Tel. 021 61 / 510 74
Eltern-Kind-Gruppe (10 Monate bis 3 Jahre):
Do, 10.04. und 24.04., 9 bis 10.30 Uhr
Kindergottesdienst-Helferkreis:
Do, 10.04., 18 Uhr
Pfadfindergruppe „Schlangenadler“ (8 bis 10 Jahre):
Fr, 16 bis 17.30 Uhr;
Leitung: Laurin Robertz,
laurinerobertz06@gmail.com
Pfadfindergruppe „Turmfalken“ (11 bis 13 Jahre):
Mo, 17 bis 19 Uhr;
Leitung: Katja Winnerling,
katjawinnerling@gmail.com
Pfadfindergruppe „Schreiadler“ (14 bis 19 Jahre):
Fr, nach Absprache, 18 bis 19.30 Uhr;
Leitung: Yannic Robertz,
yannicrobertz@gmail.com
Besuchsdienst
Do, 10.04., 10 bis 11.30 Uhr
Konfirmandenunterricht:
Di, 16 bis 18.30 Uhr

Kirchsaal Ohlerfeld

Ohlerfeldstraße 14
Frühstückstreff für Frauen:
Di, 15.04. und 29.04., 9 Uhr; Leitung:
Rosi Kaminski, Tel. 021 61 / 54 12 54
Eltern-Kind-Gruppen:
Di, 9.15 bis 10.45 Uhr; Leitung:
Dagmar Jansen, Tel. 01 71 / 941 74 01
Frauenkreis Ohlerfeld:
Di, 01.04., 15 Uhr; „April, April!“;
Referentin: Bilke Epperlein; Gäste
sind willkommen. Bitte melden Sie
sich an. Leitung: Bilke Epperlein,
Tel. 021 61 / 89 59 20
Gedächtnistraining:
Mi, 09.04. und 23.04.,
10 bis 11.30 Uhr; Leitung: Axel Friese,
Tel. 021 61 / 57 36 77
Besuchsdienstkreis:
Mi, 30.04., 16 Uhr
Taekwondo-Kindertraining:
Mi, 16.30 bis 18 Uhr (6 bis 11 Jahre)
Mi, 18 bis 19.30 Uhr (ab 12 Jahre)
Kindergottesdienst:
So, 06.04., 9.30 Uhr; Termininfo:
Dagmar Jansen, Tel. 01 71 / 941 74 01
Wollmausgruppe:
Do, 24.04., 15 bis 18 Uhr; Leitung:
Inge Nebeler, Tel. 021 61 / 469 47 86;
Beate Rauschenbach,
Tel. 021 61 / 47 949 86 sowie Lucia Petz,
Tel. 021 61 / 839 26 15
Bingo – Spiel mit!:
Mo, 07.04. und 28.04.,
14.30 bis 17.30 Uhr; Leitung:
Rosi Kaminski, Tel. 021 61 / 54 12 54;
Dagmar Jansen, Tel. 01 71 / 941 74 01

Jugendheim St. Michael-Holt

Hehnerholt 12
Ökumenekreis:
Leitung: Andreas Rudolph,
Tel. 021 61 / 83 15 31

Seniorennetzwerk

Leitung: Netzwerk-Team,
Tel. 01 51 / 23 01 91 88,
netzwerkholtohl@gmail.com,
www.netzwerkholtohl.de
Netzwerkfrühstück:
Mi, 02.04., 10 bis 12.30 Uhr;
Mohs Bistro im Haus des Sports,
Aachener Straße 418; aktuelle
Netzwerk-Termine bitte telefonisch
oder per E-Mail erfragen

Gemeindearbeit West im Gemeindehaus St. Benedikt

Luisenstraße 129
Gemeindepädagogin:
Mabel Agbor-Pearson,
Büro, Tel. 021 61 / 400 77 70,
mabel.agbor-pearson@ekir.de
Frauenhilfe, Montagskreis, Frühstückskreis, Kindergruppen für Grundschulkinder, Andacht und mehr:
Termin-Info: Mabel Agbor-Pearson

Gottesdienste April 2025

Christuskirche

06.04.	11.00 Uhr	Andreas Rudolph, Abendmahl
13.04.	11.00 Uhr	Annette Beuschel
Ostern	→	Seite 7
27.04.	11.00 Uhr	Lektorin Gabriela Ferfers-Weitz

Kirchsaal Ohlerfeld

06.04.	9.30 Uhr	Andreas Rudolph, Abendmahl
13.04.	9.30 Uhr	Treffen im Gemeindehaus
Ostern	→	Seite 7
27.04.	9.30 Uhr	Treffen im Gemeindehaus

Bestattungen

[redacted]

Geburtstage April 2025

70, 75, 80 Jahre und älter werden:
[redacted]

Impressum

wir · kostenlose Gemeindezeitung,
herausgegeben vom Presbyterium
der Evangelischen Christuskirchen-
gemeinde Mönchengladbach
Anschrift der Redaktion:
Viersener Straße 71,
41061 Mönchengladbach
Mitglieder der Redaktion (red):
Lothar Beckers (lbe);
Werner Beuschel (beu), V.i.S.d.P.;
Gabriela Ferfers-Weitz (gfw);
Angela Rietdorf (ari);
Axel Stock (sto)
Autorinnen und Autoren:
Annette Beuschel (abe);
Andreas Rudolph (aru)
Jenny Kremer (jek);
Layout:
Achim Bodewig, Karlsruhe,
www.achimbodewig.de
Druck:
Reintjes Graphischer Betrieb GmbH,
Kleve, www.kirchendruckerei.de